

Der Vereinsgucker

INFOHEFT DES SÜDTIROLER FORSTVEREINES

Februar 2022



SÜDTIROLER
FORSTVEREIN

Inhalt

Grußworte Christoph Hintner	3
Verstorbene Mitglieder 2021	4
Rückblick 2021 Jahresprogramm 2022	5
Der Ausschuss im Südtiroler Forstverein	6
Der Wald im Klimawandel	7
Tag des Baumes	11
Der Wald tut gut	14
Sommersporttag in Antholz	16
28. EFOL 2022	18

Impressum:

*Herausgeber:
Südtiroler Forstverein*

*Für den Text verantwortlich:
Christoph Hintner, Christian Lamprecht*

*Fotos:
Südtiroler Forstverein*

*Druck und Gestaltung:
Medus Druckwerkstatt, Meran*



Grußwort

Liebe Mitglieder des Südtiroler Forstvereins!

Auch das Vereinsjahr 2021 wurde durch die Corona-Pandemie stark eingeschränkt. Alle Veranstaltungen des ersten Halbjahres mussten abgesagt werden. Mit dem Sommersporttag in Antholz am 28. August konnte nach der erzwungenen Corona Pause die Tätigkeit wieder aufgenommen werden. Es folgte die Vollversammlung, der Tag des Baumes und die Herbstvortragsreihe. Bei diesen Veranstaltungen waren wir sehr bemüht die Corona-Bestimmungen einzuhalten und so war es auch notwendig die Anzahl der Teilnehmer stark zu reduzieren. Bei der Vollversammlung am 10. September in Terlan wurde auch der Vereinsausschuss neu gewählt. Fünf langjährige Ausschussmitglieder haben sich dabei nicht mehr der Wahl gestellt. Heinrich Schwingshackl, Elisabeth Hoffmann, Monika Demattia, Walter Baumgartner und Florian Rieder haben über viele Jahre im Ausschuss mitgearbeitet und begleitet. Ein Herzliches Vergelts'Gott für ihren langjährigen unermüdlichen Einsatz. Danke auch den neuen Ausschussmitgliedern, die sich für eine Mitarbeit im Ausschuss des Südtiroler Forstverein bereit erklärt haben.

Aus forstlicher Sicht war das Jahr 2021

durch die Nachwirkungen der Schneedruckschäden 2019 und 2020 geprägt. Dank der vielen gesetzten Maßnahmen ist es bisher gelungen einen beachtlichen Teil des Schneedruckholzes aufzuarbeiten. Das viele Schadh Holz der letzten Jahre, hat aber zu einer Massenvermehrung des Borkenkäfers geführt, wie es in Südtirol noch nie vorgekommen ist. Dieses Käferproblem wird unsere sicherlich auch noch die nächsten Jahre begleiten.

Positiv entwickelt hat sich im letzten Jahr der Holzpreis. Nach dem Rekordtief, in Folge des Vaia Sturmes, ist der Holzpreis im letzten Jahr zunächst sprunghaft angestiegen und hat sich mittlerweile auf einem guten Niveau eingependelt. Dadurch haben jetzt auch die Normalnutzungen wieder zugenommen. Das Fehlen von ausreichend Holzschlägerungsunternehmen ist zur Zeit das größte Problem.

Abschließend möchte ich alle Mitglieder wieder herzlich einladen, an unseren Veranstaltungen im heurigen Jahr teilzunehmen. Auch für Anregungen und Ideen von Seiten unserer Vereinsmitglieder sind wir sehr dankbar.

**Der Präsident des Südtiroler Forstvereins
Christoph Hintner**

Der Südtiroler Forstverein gedenkt der im vergangenen Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder:

Rottensteiner Heinrich, Klobenstein
 Schwienbacher Lidia, Lana
 Oberrauch Paul, Bozen
 Preims Hilde, St. Walburg
 Erlacher Johann, Klausen
 Lehmann Walter, Bruneck
 Egger Ignaz, Steinhaus
 Kirchler Peter, Sand i. Taufers
 Tschurtschenthaler Johann, Sexten
 Adler Anna, Meran
 Gamper Herbert, St. Nikolaus i. Ulten
 Regele Dr. Reinhold, Bozen
 Mattarei Franz, Kaltern
 Lintner Sepp, Aldein
 Tröger Anton, Welschnofen
 Pixner Rainhard, St. Pankraz
 Zingerle Hermann, Oberolang
 Höller Anton, Bozen
 Tirlir Paul, Kastelruth
 Schaller Dr. Engelbert, Auer



Rückblick Jahresprogramm 2021 – Südtiroler Forstverein

21. Mai *	Vortragsreihe in Klausen zum Thema Waldvögel und Raufußhühner
22. – 23. Juni *	Zweitagesausflug nach Villnöß
28. August	Sommersporttag in Antholz
September *	Forstlich kulturelle Lehrfahrt nach Slowenien
10. September	Vollversammlung in Terlan mit Vorträgen zum Thema Wald und Klimaveränderung
8. Oktober	„Die Steppenvegetation im Vinschgau“ – Kurzvorträge in Laas
12. November	Vortragsreihe zum Thema „der Wald tut gut“ in Terlan

* Aufgrund der Corona-Pandemie mussten diese Veranstaltungen abgesagt werden

Jahresprogramm 2022 – Südtiroler Forstverein

19. Februar	Forstlicher Skitag im Skigebiet Reinswald in Sarntal
11. März	Vollversammlung in Terlan mit Vorträgen zum Thema Borkenkäfer
18. März	Helvetia - Schutzwaldpreisverleihung 2022 in Innsbruck
6. Mai	Praxistag zum Thema Borkenkäfer in Antholz
8. – 9. Juni	Zweitagesausflug nach Villanders und Latzfons
25. – 30. Juni	Europäische forstliche Orientierungslaufmeisterschaften (EFOL) in Innichen und Toblach
September	Forstlich kulturelle Lehrfahrt nach Slowenien
14. Oktober	Tag des Baumes: „die Eibe“ – Fennberg
11. November	Vortragsreihe zum Thema „Werkstoff Holz“ in Klausen

Der Ausschuss im Südtiroler Forstverein

Bei der 42. Vollversammlung in Terlan am 10. September 2021 wurde der Vereinsausschuss und die Rechnungsrevisoren für die nächsten 5 Jahre neu gewählt. Die Rechnungsrevisoren für die nächsten 5 Jahre sind: Elmar Egger, Dietmar Lanz und Thomas Windisch.



V.l.: Hans Krapf, Andrea Wieser (Kassierin), Christoph Hintner (Präsident), Günther Pörnbacher, Giulia Ligazzolo (Vizepräsidentin), Dolores Agostini, Jakob Frenes, Hubert Eisath, Lea Oberhofer, Andreas Klotz, Martin Stecher, Johann Hohenegger, Christian Lamprecht (Geschäftsführer). Nicht im Bild: Josef Schmiedhofer (Ehrenpräsident)



Vollversammlung 2021 – Dr. Barbara Beikircher und Dipl. Ing. Kurt Ziegner

Der Wald im Klimawandel

Nach coronabedingter Pause konnte am 10. September 2021 im Raiffeisensaal in Terlan die 42. Vollversammlung des Südtiroler Forstvereins abgehalten werden. Dabei wurden u.a. der neue Ausschuss gewählt sowie zwei Vorträge zum Thema „Wald im Klimawandel“ präsentiert.

Dr. Barbara Beikircher vom Institut für Botanik der Universität Innsbruck stellte eine Präsentation mit dem Titel „Klimawandel und Wald: Bäume unter Stress?“ vor. Demgemäß wurden der Klimawandel und dessen Auswirkungen, insbesondere auf die Bäume bzw. Wälder, anhand verschiedener Studien erläutert.

Der Klimawandel ist grundsätzlich auf die v.a. durch den Menschen geschaffenen Treibhausgase zurückzuführen. Zu den Treibhausgasen zählen dabei Wasserdampf, Kohlendioxid, Methan und Ozon, welche sich in der Atmosphäre ansammeln.

In weiterer Folge wird ein Großteil der von der Erdoberfläche reflektierten Solareinstrahlung erneut reflektiert und absorbiert, sodass es zur Erderwärmung kommt. Es ist auch vom sogenannten Treibhauseffekt die Rede. Die heutige Konzentration an CO₂ entspricht mit 400 ppm (=parts per million = Teile pro Million) jener vor 3 Mio. Jahren, welche auf geologische Prozesse und nicht wie heute auf den Menschen zurückzuführen war.

Es konnte festgestellt werden, dass höhere Temperaturen mit höheren Konzentrationen an Treibhausgasen einhergehen. Methan kommt in der Atmosphäre in wesentlich ge-

ringeren Konzentrationen vor, ist jedoch in etwa 25-mal klimaschädlicher als Kohlendioxid.

Hinsichtlich der Erderwärmung ist regional mit einem Temperaturanstieg von +1 bis +4 °C bis 2100 zu rechnen. Bemerkenswert ist, dass, sollten gar keine Emissionen mehr in die Atmosphäre gelangen, die Temperatur dennoch um +2 °C ansteigen würde. Bei der Umsetzung von klimafreundlichen Maßnahmen ist von +2,5 °C, bei deren Unterlassung sogar von bis zu +5 °C die Rede.

Weiters sind bei einem annähernd gleichbleibenden Sommerniederschlag zukünftig feuchtere Winter zu erwarten. Dabei gilt, je wärmer die Luft, desto mehr Feuchtigkeit kann sie aufnehmen, wodurch u.a. auch die Verdunstungsrate steigt. Außerdem enthält gesättigte Luft mehr Wasser, sodass Niederschläge in Form von Gewitterstürmen zunehmen könnten.

Generell sind bei Klimaprognosen komplexe, räumliche und zeitliche Faktoren zu berücksichtigen.

Im Hinblick auf die klimatischen Auswirkungen bei Bäumen kann angenommen werden, dass die steigende CO₂-Konzentration einen gewissen Düngeneffekt erzielt, da CO₂ bei der Photosynthese benötigt wird. Dies begünstigt jedoch mehr die Wassernutzungseffizienz als das Wachstum.

Von entscheidender Bedeutung ist auch die zukünftige Temperaturentwicklung. Prognosen bezüglich der Vegetationsperiode in Europa weisen auf eine Zunahme von 2,5 Tagen alle 10 Jahre hin. Demzufolge erhöht

sich einerseits das Baumwachstum in höheren Lagen und verringert sich andererseits, je nach Baumart, in Tieflagen. Davon besonders betroffen ist die Fichte bis auf ca. 1.000 m Seehöhe, welche ausgesprochen hitzeempfindlich ist.

Hinzukommt die steigende Waldbrandgefahr. Gemäß der österreichischen Waldbrand-Datenbank (1993–2018) entfallen rund 50 % der Waldbrände auf die letzten 8 Jahre (2011–2018).

Hitze sowie zu geringe Niederschläge führen bei Bäumen zu Spaltenschluss, Embolien, Turgorverlust bis zu Zellschäden. Dies beeinträchtigt wiederum die Wasserabgabe, -Speicherung, -Aufnahme und den -Transport. Umso wichtiger ist eine dem Waldstandort angemessene Baumartenwahl. So sind Baumarten wie z.B. Wacholder und Eibe resistenter als Grau-Erle und Berg-Ahorn. Als Richtwert kann das Wasserpotential (in

bar) herangezogen werden. Umso höher der Wert, desto trockenresistenter die Pflanze. Trockenstress ist ein mehrjähriger Prozess, welcher vermehrt zum Absterben älterer/größerer Bäume führt.

Neben dem sich abzeichnenden Temperaturanstieg häufen sich auch Extremereignisse wie Schneedruck/-bruch und Windwurf. Für die Bäume wird es v.a. dann problematisch,



wenn sich die Schädwirkungen der genannten Größen (CO₂, Temperatur, Niederschlag, Wind) zu kombinatorischen Wirkungen vereinen.

Ein Beispiel dafür ist der Borkenkäfer, welcher, als Folgeschädling, bereits beschädigte Bäume zur Vermehrung benötigt. So können von einem Ausgangsbestand mit 400 Buchdruckern (auch Großer Achtzähliger Fichtenborkenkäfer genannt), bei drei Generationen innerhalb eines Jahres, bis zu 3,2 Mio. Käfer hervorgehen. Ebenso von vorgeschwächten Fichten profitiert der Fichtennadelblasenrost (*Chrysomyxa rhododendri*). Generell könnte der Klimawandel, aufgrund der zunehmenden Schädigung der Waldökosysteme, zu einem regelrechten Baumsterben führen. Umso wichtiger ist es, bei der Baumartenwahl passende Herkünfte sowie genetisch angepasstes Saatgut zu verwenden.

Dipl. Ing. Kurt Ziegner von der Abteilung Forstplanung der Landesforstdirektion Tirol referierte zum Thema „Klimafitter Bergwald

TIROL“ – Ein Schwerpunktprogramm zur Anpassung der Tiroler Wälder an den Klimawandel.

Hierbei ging es ebenfalls um zukünftige Temperatur- und Niederschlagsentwicklungen. Für den Tiroler Alpenraum ist eine homogene Temperaturzunahme absehbar, mit einem Anstieg von +1,5 bis +2 °C (Mitte des Jahrhunderts) und +3,5 bis +4 °C (Ende des Jahrhunderts).

Beim Niederschlag sind räumliche Unterschiede zu erwarten. Grundsätzlich werden die Niederschlagsmengen bis 2100 abnehmen, wovon v.a. südliche Gebiete betroffen sind. Die Entwicklungen hinsichtlich der Niederschläge können dabei schwerer abgeschätzt werden als jene der Temperaturen. Besonders deutlich wird der Klimawandel angesichts der gravierenden Gletscherschmelze am Beispiel des Gepatschferner und dem Gurgler Ferner. Deren Mächtigkeit hat sich stark verringert. Wie bereits von Dr. Barbara Beikircher erwähnt, beeinträchtigt



der Klimawandel das Baumwachstum erheblich. Zu den größten „Klimaverlierern“ unserer heimischen Baumarten zählt die in den Alpen weitverbreitete Fichte, insbesondere unter 1.000 m Seehöhe und in der montanen Höhenstufe.

Da das Thema Klimawandel immer gesellschaftlicher sowie forstpolitisch relevanter wird, ist eine dementsprechende Initiative dringend notwendig. Im Tiroler Regierungsprogramm von 2018 wurde eine Initiative für die Anpassung der Tiroler Bergwälder an den Klimawandel angekündigt. Am 4. Juli 2019 kam es schließlich zur mehrheitlichen EntschlieÙung durch den Tiroler Landtag. Diese zielt u.a. auf die langfristige Sicherung der Waldfunktionen durch einen klimafitten Bergwald, auf die Sensibilisierung sämtlicher Interessengruppen (Bürger, Waldeigentümer, öffentliche und private Körperschaften) sowie auf die Förderung entsprechender Maßnahmen ab.

Laut Dipl. Ing. Kurt Ziegner gab es seit der EntschlieÙung viele erfolgreiche Einzelinitiativen, wobei die forstlichen Maßnahmen noch zu wenig sichtbar waren. Dies soll durch die Landesinitiative „Klimafitter Bergwald Tirol“ geändert werden. Unter der Betreuung des Landesforstdienstes gilt es somit, die Bevölkerung und die Waldbesitzer hinreichend über die Anpassung des Tiroler Bergwaldes an den Klimawandel zu informieren/beraten. Die Strategie gründet auf angepasste Baumarten, gepflegte Waldbestände, Miteinbeziehung sämtlicher Naturnutzer, langfristige Stärkung der Waldfunktionen (v.a. der Schutzfunktion) und fachliche Beratung.

Das Förderprogramm bezieht sich auf rund 47.000 ha, welche in Tirol als klimasensible Waldgebiete eingestuft werden können. Weiters ist anzunehmen, dass jährlich ca. 200 ha aufzuforsten bzw. zu verjüngen sind. In etwa die Hälfte der Fläche wird mit Laubhölzern bepflanzt. Dies erfolgt in Mischwaldinseln bei einem Pflanzenbedarf von ca. 1.500 Stück/ha, woraus in Summe eine jährliche Pflanzenzahl von 120.000 – 150.000 Laubhölzern resultiert. Entscheidend sind dabei sowohl Schutzmaßnahmen gegenüber Verbiss- und Fegeschäden als auch eine angemessene Förderung (5 €/gepflanzten Mischbaum). Außerdem wird die Waldtypisierung bei der Bewertung der einzelnen Standorte herangezogen.

Um das Konzept auch erfolgreich umsetzen zu können werden folgende Punkte beachtet:

- Beratung und Förderungsinstrumente
- Bewusstseinsbildung, Markenaufbau und Öffentlichkeitsarbeit
- Kompetenzaufbau innerhalb und außerhalb des Forstdienstes
- Kooperationen und Partnerschaften

Mit den Arbeiten im Wald wurde im Frühjahr 2020 begonnen. Es konnte bereits festgestellt werden, dass ein großes Interesse hinsichtlich der Initiative „Klimafitter Bergwald Tirol“ und deren Umsetzung besteht.

Im Anschluss der beiden Vorträge hatte das Publikum noch die Möglichkeit einige Fragen zu stellen, welche gerne und ausführlich von den Referenten beantwortet wurden.

Bericht: Jakob Frenes

TAG DES BAUMES Vegetation am Vinschgauer Sonnenberg

An einem traumhaft schönen Herbsttag ging die heurige Exkursion zur Vortragsreihe „Tag des Baumes“ in den Vinschgau nach Laas. Am Bahnhof von Laas wurden die 50 eingetroffenen Mitglieder von Georg Pircher vom Forstinspektorat Schlanders und von Klaus Bliem von der Forststation Schlanders empfangen. Groß war bei allen Teilnehmenden die Freude, nach der langen durch COVID bedingten Zwangspause von Exkursionen, wieder gemeinsam Zeit zu verbringen. Die Teilnehmer wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, welche sich jeweils zwischen drei Exkursionspunkten abwechselten.

Das Dorf Laas ist geprägt vom weißen Marmor, daher wurde diesem auch der erste Exkursionspunkt „Das weiÙe Gold Südtirols:

Laaser Marmor“ gewidmet. Am Bahnhof von Laas wurde der historische und aktuelle Abbau des Marmors von Klaus Bliem und Silvia Kuppelwieser anhand eines Kurzfilms vorgestellt. Anschließend durften wir das Steinmetz – Traditions Unternehmen von Mayr Josef, welches bereits in 3. Generation von der Familie Mayr geführt wird, besichtigen. Hier wird der rohe Marmorblock nach überliefertem Wissen von Hand mit Liebe zum Detail veredelt. Dabei entstehen je nach Kundenwunsch große und auch kleine Arbeiten. Die Bearbeitung des Marmors dauert 10-mal länger als die Arbeit an einem gleich großen Holzblock. Moderne Arbeitsweisen und die Innovation haben auch in diesem Betrieb Einzug gehalten, wie der



mit 3D Drucker erzeugte Schallbecher eines Grammophons beweist. Die Klangqualität bei der Darbietung war beeindruckend. Anschließend stärkten wir uns mit einem hervorragenden „Holbmittag“ zwischen rohen Marmorblöcken und Marmorskulpturen auf dem Produktionsgelände der Lasa Marmo GmbH.

Gerade genug verweilt mussten wir auch schon aufbrechen, um auf den Sonnenberg in die Laaser Leiten zu überstellen, wo zwei weitere Exkursionspunkte vorbereitet waren.

Gut gestärkt erwartete uns nach kurzer Fahrt Georg Pircher, Amtsdirektor im Forstinspektorat Schlanders, auf dem Vinschger Sonnenberg um über „Die Umstrukturierung der Schwarzföhrenwälder“ zu referieren. Um die Herkunft und Entstehung der nicht heimischen 940 Hektar umfassenden

Schwarzkiefernwälder zu erläutern ist ein Rückblick in die Geschichte notwendig. Die Schwarzföhre galt im 19. Jahrhundert in Österreich-Ungarn und in Italien als Baumart zur Wiederbewaldung von Karst- und Trockengebieten. Da sie auch noch Temperaturen von -30°C aushalten kann war sie geradezu ideal für die Wiederbewaldung der baumfreien Hänge im Vinschgau. Mit der Einführung der nicht einheimischen Baumart ergaben sich jedoch ökologische Probleme, die sich in der Ausbreitung des Kiefernprozessionsspinners und einem fehlenden Unterwuchs zeigten. Schon seit gut 20 Jahren laufen daher Anstrengungen, die Schwarzkiefernwälder umzustrukturieren. Der Wald der Zukunft soll von standortangepassten Laubbaumarten wie Flaumeiche, Blumeneiche und Vogelkirsche gebildet werden. In vielen kleinen Schritten mit ausreichend

Zaunschutz vor Wild und der Hartnäckigkeit aller Mitarbeitenden wird es trotzdem noch Jahrzehnte dauern bis die Schwarzkiefernwälder umgewandelt sind.

Am Großboden hoch über der Talsohle bietet sich eine herrliche Rundumsicht auf die Talsohle des Mittelvinschgaus und den umliegenden Bergen. Hier erwartete uns Wolfgang Platter, Ex-Nationalparkdirektor, zum Exkursionspunkt „Steppenvegetation im Vinschgau“. Seine Ausführungen galten zuerst der geographischen und geologischen Einordnung des Tales. Anschließend erklärte er, wie der über Jahrtausende wirkende menschliche Einfluss unter besonderen klimatischen Bedingungen das Tal vegetationsökologisch und landschaftsästhetisch, zu seiner Besonderheit im Ostalpenraum verholfen hat. Als exakter und fachkundiger Beobachter konnte uns Wolfgang Platter

auch von den Veränderungen im Obstanbau in der Talsohle berichten. Doch auch an den ganz im Gegensatz zum Nördersberg stehenden Sonnenhängen mit ihrem Wärmeüberschuss und der Trockenheit ist der Wandel der Zeit ständiger Begleiter. Zunehmend ist eine Verbuschung der artenreichen Steppenhänge zu beobachten, welche auf die nachlassende Beweidung durch Kleinvieh zurückzuführen ist.

Zum Abschluss dieses informativen und abwechslungsreichen Vormittages fanden wir uns im Gasthof „Sonneck“ in Allitz ein, um bei einem guten Mittagessen noch ein wenig zu verweilen und uns auszutauschen. Ein großes Lob und Dankeschön gilt den Organisatoren und Vortragenden im Namen aller Exkursionsteilnehmer.

Bericht: Martin Stecher



Der Wald tut gut

Die Vortragsreihe, die der Südtiroler Forstverein am 12. November 2021 in Terlan organisiert hat, stand ganz im Zeichen der gesundheitlichen Wirkung des Waldes.

Markus Kiem, ausgebildeter Natur- und Waldtherapie Führer, referierte im ersten Vortrag über den Wohlfühlfaktor Wald und wie man mit Waldbaden die eigene Gesundheit stärken kann. Der Begriff Waldbaden ist 1982 in Japan mit einer Werbekampagne des Forstdienstes für gestressten Japaner entstanden. Japan ist ein Land, das sich zu 80% aus städtischer Bevölkerung zusammensetzt und durch einen Turbokapitalismus und durch einen hohen Stressfaktor geprägt ist. Heute gibt es in Japan 62 ausgewiesene Heilwälder, wo das Waldbaden praktiziert wird.

Markus Kiem definiert das Waldbaden folgendermaßen: „Ein bewusster Waldbesuch, bei dem wir voll und ganz in das Naturerlebnis eintauchen. Dabei werden alle unsere Sinne mit Eindrücken des Waldes überflutet.“

Dabei sind vor allem drei Elemente wichtig: Langsamkeit versus schnell: Je langsamer ich unterwegs bin, umso mehr nehme ich wahr.

Waldbaden hat kein Ziel: Legt man ein Ziel fest, so wird die Wahrnehmung bereits eingeschränkt, da sich Körper und Geist nicht auf das jetzt festlegen können.

Fühlen versus denken: Das Denken muss ausgeschaltet werden, damit Fühlen und Wahrnehmung möglich sind.

Wenn man bedenkt, dass der durchschnitt-

liche Mitteleuropäer 10 Stunden vor dem Bildschirm verbringt, ist das Waldbaden aktueller denn je.

Markus Kiem sieht darin vor allem auch ein Angebot, um den Menschen wieder näher an die Natur zu bringen.

Das Waldbaden wirkt sich auch positiv auf unsere Gesundheit aus: Nach Kiem ist ein positiver Einfluss auf das autonome Nervensystem erkennbar. Durch das Waldbaden kommt es in unserem Körper zu einer Entspannungsreaktion, wodurch wieder ein Gleichgewicht zwischen Anspannung und Entspannung hergestellt wird.

Das Waldbaden hat auch einen positiven Einfluss auf unser Hormonsystem, dabei besonders auf das Stresshormon Cortisol. Wird 2-3 mal die Woche Waldbaden praktiziert, so trägt das zu einem ausgewogenen Cortisolspiegel bei.

Auch positive Auswirkungen auf unser Immunsystem sind erkennbar. In der Natur kommen wir mit vielen Mikroorganismen in Kontakt, die unser Immunsystem stärken und trainieren.

Den zweiten Teil der Vortragsreihe gestaltete der bekannte Liedermacher Markus Doggi Dorfmann aus Brixen. Das Waldbaden hat er musikalisch in einem Lied verarbeitet: „Loss ins durchn Wold spazieren, a kloane Runde drahn, unter die Fieß in Bodn gspiern, driebo die hoachn Bam“. Ihm hat das Waldbaden aus einer Lebenskrise geholfen, dabei hat er über einen Zeitraum von zwei Jahren, alle Tage 2-5 Stunden im Wald verbracht. „Es war ein Ruf, dem ich



folgte. Täglich spazierte ich durch den Wald – immer die gleiche Runde, von Milland über die Karlspromenade. Da entstanden Gedichte, Lieder und Projekte“, erzählte Doggi Dorfmann. Für die Strecke, die in eineinviertel Stunden zurückgelegt werden kann, brauchte er bis zu 5 Stunden. Mit allen Sinnen erlebte er den Wald – jeden Tag anders. „Ich merkte welche Kraft in der Lang-

samkeit steckt“, sagte Doggi. Der Wald ist für ihm auch ein Ort der Stille. Die Stille ist aber auch ein kreativer Raum, woraus oft die besten Ideen entstehen. Doggi spürt im Wald ein Gefühl der Glückseligkeit und der Freude. Es braucht sehr wenig, um zufrieden zu sein. Er empfindet eine tiefe Dankbarkeit der Natur gegenüber, für das was sie uns alles gibt.

Bericht: Christoph Hintner

Sommersporttag in Antholz

Als Ersatz für den abgesagten Wintersporttag hat heuer der Südtiroler Forstverein erstmals einen Sommersporttag veranstaltet. Eine kleine, aber feine Gruppe von sportbegeisterten Vereinsmitgliedern traf sich am 28. August im Biathlonzentrum in Antholz zum Sporttag.

In der ersten Disziplin wurde ein Wettkampf im Dreistellungsschießen abgehalten. Jeder Teilnehmer musste, nach einem kurzen Einschießen, jeweils eine Serie liegend, stehend „angestrichen am Stock“ und stehend frei schießen. Jeder von uns hatte mit den kleinen Zielscheiben seine Mühe und Not, dabei wurde uns erst so richtig bewusst, welche großartige Leistungen unsere Biathleten am Schießstand erbringen. Lanz

Dietmar aus Toblach konnte sich knapp, mit dem besten Schießergebnis, durchsetzen.

Im zweiten Teil des Sporttages wurde ein Orientierungslauf rund um das Biathlonzentrum absolviert. Mit diesem Probelauf war es möglich, in diese, für viele von uns unbekannte Sportart, hineinzuschnuppern.

Andreas Weitlaner hat dazu eine Orientierungslaufkarte für den Bereich „Biathlonstadion – Antholzersee“ angefertigt, wo er Anhaltspunkte wie Steige, Wege und markante Geländepunkte eingezeichnet hat.

Nach einer kurzen Einführung durch Heinrich und Andreas konnte es schon mit Kompass und Karte los gehen. Unser Forstvereinsmitglied Michl Amort aus Altrei, der in jungen

Jahren Orientierungslauf-Italienmeister war, setzte sich sofort an die Spitze und zeigte uns allen, auf was es in dieser Sportart ankommt. Dieser Orientierungslauf war auch eine Vorbereitung auf die Europäischen Forstlichen Orientierungslauf-Meisterschaften (EFOL), die im Juni 2022 in Oberpustertal veranstaltet werden und vom Südtiroler

Forstverein mitorganisiert werden. Der nette und gesellige Sporttag wurde mit einem gemeinsamen Mittagessen im Biathlonzentrum abgerundet. Ein großer Dank gilt Heinrich Schwingshackl und Dietmar Lanz, die den schönen Tag für uns organisiert haben.

Bericht: Christoph Hintner



28. EFOL 2022 European Foresters' Orienteering Championship



Die EFOL (Europäische Forstliche Orientierungslaufwettkämpfe) finden heuer zum ersten Mal in ihrer 28-jährigen Geschichte in Italien/Südtirol statt. Bei dieser den EFNS (Europäische Forstliche Nordische Schiwettkämpfe) sehr ähnlichen Veranstaltung treffen sich jährlich ca. 300 bis 400 Förster, Forststudenten und Waldeigentümer aus ganz Europa. Freundschaftliche Sportwettkämpfe und fachlicher Austausch im Forstbereich stehen dabei im Vordergrund.

Der Südtiroler Forstverein als Veranstalter wird bei der Organisation der drei Wettkämpfe vom Orientierungslaufverein „Haunold Orienteering Team“ unterstützt. Außer-

dem sind Fachvorträge, Exkursionen und ein gemeinsamer Abend geplant, wobei bestehende Freundschaften gepflegt und neue Kontakte geknüpft werden können.

Die gesamte Veranstaltung findet in den zwei Hochpustertaler Gemeinden Innichen und Toblach statt, alle Örtlichkeiten sind bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Unter www.efol2022.it findet man sämtliche Informationen zur Veranstaltung. Die Organisatoren sind sehr bemüht, damit die EFOL Südtirol allen Teilnehmern und freiwilligen Helfern als großes internationales Sportfest noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Bericht: Andreas Weitlaner

